

entscheidend gerade ihre Arbeit als wichtiger Partner des Bauwesens für die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms ist, und daß es falsch ist, sich mit Mittelmaß zufriedenzugeben, daß vielmehr von jedem täglich die beste Leistung verlangt wird, Eine Schlußfolgerung, die die Jugendlichen aus diesen Gesprächen ziehen, lautet: Diesen Aufgaben muß sich jeder persönlich und im Kollektiv stellen. Denn, so lautet ihre Begründung, nur ein starker Sozialismus ist in der Lage, den Frieden auf Dauer sicher zu machen. Angesichts des Hochrüstungs- und Aggressionskurses der imperialistischen Scharfmacher in den USA und der NATO gibt es keine andere Alternative.

Die Parteileitung und die Leitung der FDJ-Grundorganisation schätzen ein: Diese Form der offensiven, keiner Frage aus dem Weg gehenden politischen Massenarbeit hat sich sehr gut bewährt und wird deshalb bei den gegenwärtig stattfindenden Wahlen im Jugendverband verstärkt angewandt. Im Mittelpunkt steht dabei, die FDJ-Mitglieder zu unterstützen, den auf der 4. Zentralratstagung der FDJ beschlossenen „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ mit guten Taten zu erfüllen. Die Genossen im Blauhemd, wie zum Beispiel Roland Wölk, stellvertretender FDJ-Sekretär, wie Parteigruppenorganisator Peter Seemann oder wie Norbert Stöck Wirken in ihrer ideologischen Tätigkeit in den Jugendbrigaden darauf hin, daß jeder jeden Tag schöpferisch, ehrlich und diszipliniert arbeitet und um hohe Qualität ringt. Sie selbst gehen dabei mit gutem Beispiel voran.

Unterstützt werden die jungen Genossen in ihrer Tätigkeit auch von den Paten, mit denen sie eng zusammenarbeiten.

Jeder Jugendbrigade im VEB Baumechanik stehen sowohl ein staatlicher Leiter als auch ein verdienstvoller Parteiveteran als Pate mit Rat und Tat zur Seite. Sie treten in Brigadeversammlungen, im FDJ-Studienjahr und anderen Veranstaltungen auf.

diskutieren mit den Jugendlichen aktuelle Fragen, vermitteln ihre langjährigen Erfahrungen in der Parteiarbeit, der politischen Massenarbeit und in der Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie.

Einer von ihnen ist Genosse Martin Czilwa, der seit knapp sechs Jahren Pate der Jugendbrigade „Pawel Bykow“ ist. Daß die Jugendlichen heute von „ihrem“ Veteranen sprechen, ihm stolz über ihre Erfolge berichten, aber sich auch mit Problemen an ihn wenden, zeigt, wie sie ihn und seinen Rat schätzen.

Initiative „15 plus 2“ ein voller Erfolg

Mit dieser engagierten Tätigkeit haben auch der Genosse Czilwa und die anderen Veteranen einen Anteil daran, daß trotz einiger Probleme die Initiative „15 plus 2“ ein voller Erfolg ist, daß gegenwärtig die kalendertägliche Auslastung der Maschinen auf 15,5 bis 16 Stunden gesteigert werden konnte. Dadurch war es auch möglich, im ersten Halbjahr 1986 1522 Stunden an Kooperationsleistungen anderer Betriebe abzubauen, was einer zusätzlichen Leistung von 175 000 Mark in der Nettoproduktion entspricht.

Insgesamt, so schätzt die Parteileitung ein, leisten die Genossen in den Jugendbrigaden eine erfolgreiche politisch-ideologische Arbeit. Es gilt jedoch, die Ausstrahlungskraft des einzelnen Genossen und damit der gesamten Parteiorganisation weiter zu erhöhen. Nur so werden wir den gewachsenen Anforderungen nach dem XI. Parteitag besser und schneller gerecht. Deshalb wird im Oktober einheitlich in allen Parteigruppen zum Thema „Unterstützung der Genossen für die Tätigkeit des Jugendverbandes“ die Aussprache geführt. Die bisher gesammelten Erfahrungen sind dafür eine gute Grundlage.

Wolfgang Karras

ParteiSekretär im VEB Baumechanik Neubrandenburg

Leserbrief8

Auch das Erntefeld ist ein Kampffeld

In diesem Jahr erhielt ich von meiner Grundorganisation der LPG (P) „Florian Geyer“ Aschersleben wiederum den Parteiauftrag, als Parteigruppenorganisator der zeitweiligen Parteigruppe im E 512-Jugendkomplex zu wirken. Unser Parteikollektiv hat in Vorbereitung auf die erste Ernte nach dem XI. Parteitag die Zeit dazu genutzt, im Arbeitskollektiv Klarheit über den großen volkswirtschaftlichen und politischen Wert des Getreides zu schaffen. Alle Genossenschaftsbauern dafür zu gewinnen, jeden Tag

Höchstleistungen anzustreben und sie zu Dauerleistungen zu machen, das war vom ersten Tag der Ernte an unser politisches Anliegen.

Wir Kommunisten der zeitweiligen Parteigruppe wirkten im Kollektiv dahingehend, daß die bis dahin erreichten guten Ergebnisse durch Höchstleistungsschichten anlässlich des Weltfriedenstages am 1. September von allen Komplexen noch untermauert wurden. Aber nicht nur ein hohes Erntetempo und die optimale Auslastung der Druschzeiten waren Aufgaben un-

serer Parteigruppenarbeit. Ständig nahmen meine Genossen Kontrollen zur Qualität und zur Beachtung der Verlustnormative vor. Uns ging es um jedes Korn.

Dabei hat sich bewährt, daß sich die Genossen täglich vor Erntebeginn zu einer kurzen Beratung trafen. Hier werteten wir die am Vortage abgerechneten Leistungen aus, verglichen sie mit Bestwerten und den Werten anderer Komplexe. Auf dieser Grundlage wurde entschieden, was in der kommenden Schicht zu beachten war. Das berieten wir dann mit allen Kollektivmitgliedern.

Daß es uns Genossen dabei nicht al-